

„Sie sind wahre Brückenbauer“ Bundeskanzler Olaf Scholz sprach beim BdV-Jahresempfang

„Wird er wirklich kommen? Und wenn ja: Was wird er sagen?“ Diese beiden Fragen werden sich Besucher und Beobachter des diesjährigen Jahresempfangs des Bundes der Vertriebenen, der am Dienstag, den 28. März 2023, in der Katholischen Akademie Berlin stattfand, in Erwartung des wichtigsten Ehrengastes und Festredners nicht nur einmal gestellt haben.

Zum ersten Mal hatte Bundeskanzler Olaf Scholz MdB zugesagt, auf einer der wichtigsten Veranstaltungen des Verbandes zu sprechen.

[...] In seiner Rede zeichnete Olaf Scholz Bilder des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine mit Gewalt, Zerstörung, Flucht, großem menschlichen Leid und Wladimir Putins neoimperialistischem Machtwahn. Diese verband er kontrapunktisch mit den Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für Deutschland und Europa und ordnete das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und die Arbeit des BdV darin ein. Fast 14 Millionen Ukrainer seien derzeit auf der Flucht und hätten sich im Heimatland, aber auch in



Bundeskanzler Olaf Scholz bei seiner Festansprache zum Jahresempfang, Foto: bundesfoto/BdV

der Europäischen Union in Sicherheit gebracht, rund eine Million davon in Deutschland. Für deren Not, deren Heimatverlust



VL: Landesverbandsvorsitzender Hartmut Liebscher, Bundeskanzler Olaf Scholz, BdV Präsident Dr. Bernd Fabritius, Foto: R. Jäger

und deren Ankunft in der Fremde hätten gerade die Vertriebenen und Spätaussiedler großes Verständnis. Mit großer Empathie würden sie den Betroffenen

helfen – egal, ob in der Migrationsberatung oder über Spenden- und Hilfsaktionen „in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten in der Ukraine, Polen, der Slowakei, Ungarn und Rumänien“. „Sie sind wahre Brückenbauer“, so der Bundeskanzler an die Adresse der Selbstorganisationen der Minderheiten und

den BdV gerichtet. „Dafür sage ich Ihnen von ganzem Herzen: Vielen Dank!“ Das heutige Engagement der Vertriebenen und ihrer Verbände zeige, dass sie schon früh „die richtigen Schlüsse aus der Geschichte gezogen“ hätten. Dafür stehe auch die „wegweisende Charta der Heimatvertriebenen“ mit ihrer Zielsetzung eines geeinten Europa, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können und somit der Basis „Ihrer Versöhnungsarbeit in Europa bis heute und in Zukunft“. „Deshalb möchte ich mich hier ganz aus-

drücklich zur Unterstützung des Bundes der Vertriebenen und seiner Versöhnungsarbeit bekennen. Dazu zählt, die Kultur und die Geschichte der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa lebendig zu halten“, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz

wörtlich und setzte damit das Maß, an dem der BdV und seine Gliederungen die Bundesregierung wohl zukünftig messen werden. Wie wichtig aber die Ausgestaltung solcher politischen Botschaften ist, zeigte sich kurz in der Frage des im November 2022 durch die Bundesregierung aufgelegten Härtefallfonds auch für rentenrechtlich benachteiligte Spätaussiedler. Der Bundeskanzler bewertete diesen als „Lückenschluss“ im Rahmen einer empfundenen Ungerechtigkeit, wenngleich er auch Verständnis sowohl für das Schicksal der Betroffenen als auch für die Kritik an der Auszahlungshöhe äußerte. BdV-Präsident Fabritius hingegen hatte

in seiner Begrüßungsrede deutlich erklärt, dieser Härtefallfonds sei „kein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit“, denn er schließe nur Spätaussiedler ein, lasse Aussiedler außen vor und halte „mit engen Stichtagsregelungen diese Zielgruppe klein“. Der BdV werde sich weiterhin für „lange überfällige Anpassungen des Fremdrentengesetzes einsetzen“, zumal in diesem Jahr „erstmalig die völlige Angleichung zwischen Ost- und Westrenten Wirklichkeit geworden“ sei. Diese Haltung beim Thema Rentengerechtigkeit deckte sich mit dem von Dr. Fabritius formulierten „Anspruch, mehr als nur sogenannte ‚Verbandspolitik‘ zu betreiben. Vielmehr vertrete der BdV „eine geschichtsbewusste Sicht auf die Zukunft“ und verstehe sich als „Arbeiter der Verständigung“ mit den östlichen Nachbarn, so der BdV-Präsident. Zentral sei dabei der Austausch mit den dortigen deutschen Minderheiten, das gemeinsame Engagement für ein friedliches und geeintes Europa, die – auch grenzüberschreitende – Arbeit an der Kultur- und Brauchtumpflege sowie die Aufnahme und Eingliederung von Spätaussiedlern in Deutschland.

Wie eng die Zusammenarbeit über Gren-



Mit dem QR-Code zur Rede des Bundeskanzlers

zen hinweg sei, zeigt sich auch in der Spendenaktion „Nothilfe für Deutsche aus der Ukraine“. Fabritius dankte für rund 80.000 Euro Spendenaufkommen beim BdV und den Mitgliedsorganisationen und erklärte, dass ein Großteil des Geldes bereits zielgerichtet eingesetzt worden sei. Im Rahmen der Veranstaltung überreichte er dem Vorsitzenden des Rates der Deutschen der Ukraine, Wolodymyr Leysle, einen symbolischen Scheck über weitere 10.000 Euro für die vom Krieg betroffenen und notleidenden Landsleute.

Aktuell drängende Probleme gebe es in der Spätaussiedleraufnahme, betonte Dr. Fabritius. Seit etwa einem Jahr würden immer mehr Anträge auf Anerkennung abgelehnt, weil Antragsteller irgendwann in Zeiten des sowjetischen Unrechts nicht mehr der deutschen Minderheit, sondern der Mehrheitsgesellschaft zugeschrieben wurden. Dies werde nunmehr „massenhaft und schematisch vom BVA als Ablehnungsgrund bemüht“, obwohl es sich vielfach eindeutig um Landsleute handele. Daher sei es gut, dass die Bundesinnenministerin, Nancy Faeser, „im Deutschen Bundestag eine Gesetzesänderung zugunsten der Antragsteller so deutlich in Aussicht

gestellt“ habe und dass auch die Bundesbeauftragte für Ausiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik MdB, sich dieser Bereitschaft angeschlossen habe. Pawlik war zum zweiten Mal persönlich beim BdV-Jahresempfang anwesend.

Herzlich willkommen hieß der BdV-Präsident außerdem erstmals den Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz, die stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Andrea Lindholz, den Vorsitzenden der zuständigen soziologischen Gruppe der Fraktion, Christoph de

Vries, sowie rund 30 Abgeordnete der Unions-Fraktion, denen Fabritius für dieses deutliche Zeichen der Verbundenheit mit dem BdV und seinen Anliegen dankte. Von der SPD begrüßte er insbesondere Rita Hagl-Kehl MdB, die auch Mitglied des BdV-Präsidiums ist. Aus den Landtagen waren etwa Andreas Hofmeister, Vorsitzender des Unterausschusses für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Hessischen Landtag, sowie der Sprecher der CDU-Landtagsfraktion in Niedersachsen für Vertriebene und Aussiedler, André Bock, anwesend. Seitens der Bundes- und Länderministerien begrüßte Fabritius stellvertretend die Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf aus Hessen, Dr. Jens Baumann aus Sachsen und Heiko Hendriks aus Nordrhein-Westfalen. Eine große Delegation der Vertreter der deutschen Minderheiten aus den Nachbarländern war ebenfalls vor Ort. [...] Der Landesverband Baden-Württemberg war mit dem Landesvorsitzenden Hartmut Liebscher, dem stellv. Vorsitzenden und Vizepräsidenten Raimund Haser und dem Landesgeschäftsführer Richard Jäger vertreten.

BdV Bundesgeschäftsstelle, Bonn

Bundesregierung steht zur Spätaussiedleraufnahme



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius begrüßt Bundesbeauftragte Natalie Pawlik beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (Foto: BdV/bundesfoto).

„Die Bundesregierung steht zur Fortsetzung der Spätaussiedleraufnahme.“ Mit dieser deutlichen Feststellung eröffnete die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik MdB, am 8. Mai 2023 in Berlin ein Gespräch zwischen dem BdV und dem Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI).

[...] Eingeleitet wurde der offene und konstruktive Austausch durch eine Bestandsaufnahme aktueller Probleme in der Spätaussiedleraufnahme und die gemeinsam erörterte Frage, wie diesen Problemen – etwa durch Konkretisierungen des Bundesvertriebenengesetzes – begegnet werden kann. Dringendste Aufgabe, so waren sich beide Seiten einig, sei die Korrektur der Verwaltungspraxis zu Aufnahmeanträgen, in welchen ein früher bzw. zum Zeitpunkt der Antragstellung noch vorhandenes, sogenanntes „Gegenbekenntnis“ – also die Eintragung einer nichtdeutschen Volkszugehörigkeit in Urkunden aus den Staaten der ehemaligen Sowjet-

union – trotz deutscher Abstammung und Sprache zur Ablehnung der Anerkennung als Spätaussiedler führt. BdV-Präsident Fabritius bedauerte die aktuelle Situation, begrüßte aber, dass die Fachabteilung des BMI inzwischen an einer Gesetzesänderung zu offenen Fragen arbeite. Dankbar sei er für die bereits erfolgte Einführung eines, auch vom BdV angeregten, Moratoriums, nach welchem Antragsverfahren, in denen das Thema „Gegenbekenntnis“ eine Rolle spielt, bis zur legislativen Klärung ruhend gestellt werden. So würden weitere Ablehnungen vermieden.

Ziel der Klarstellungen im BVFG in diesem Bereich sollte die Festlegung sein, dass die erfolgreiche Korrektur eines in der Vergangenheit einmal vorhandenen Gegenbekenntnisses aus der sowjetischen Zeit oder jedenfalls ernsthafte Bemühungen um eine Korrektur zutreffend als (erneute) Hinwendung zum deutschen Volkstum zu werten sind und nicht weiter zur Ablehnung ansonsten begründeter Aufnahmeanträge führen. Dies entsprach auch der Sichtweise des

BMI, das die Gesetzesänderung „mit Hochdruck“ vorbereite und eine zügige Wiederaufnahme der aktuell ruhenden Anträge nach Änderung der Rechtslage in Aussicht stellte. Ebenso sei beabsichtigt, durch Verfahrensregelungen dafür Sorge zu tragen, dass auch mit der Begründung „Gegenbekenntnis“ negativ beschiedene Verfahren nach einer Rechtsänderung wiederaufgenommen werden könnten.

Fabritius und Thießen lenkten das Augenmerk auch auf die Spätaussiedleraufnahme im Härtefallverfahren aus der Ukraine und aus Russland, die angesichts des andauernden Krieges Betroffene weiterhin vor große Herausforderungen stellt. Die den Betroffenen kurz nach Kriegsbeginn eingeräumte „Frist“ von sechs Monaten, in der sie sich zunächst nach dem Aufenthaltsgesetz registrieren lassen und somit vor Antragstellung fehlende Nachweise erbringen können, sei ein wichtiger erster Schritt gewesen. Es zeige sich jetzt jedoch, dass dieser Zeitraum in der Praxis für eine angemessene Falllösung nicht ausreichend sei.

Viele der Betroffenen könnten in der besonderen Situation einer Kriegsflucht und in einem schon dem Grunde nach vorübergehenden Schutz-Aufenthalt in einem Staat der Europäischen Union (aufgrund der Richtlinie 2001/55/EG, in Deutschland gem. Art. 24 des Aufenthaltsgesetzes) weder die notwendigen Unterlagen beibringen noch überhaupt eine feste und verbindliche Entscheidung über einen dauerhaften Zuzug nach Deutschland treffen.

Fabritius bat daher darum, in geeigneter Weise klarzustellen, dass während eines kriegs-, gewalt- oder verfolgungsbedingten Aufenthaltes außerhalb des Aussiedlungsgebietes, der schon seiner

vorübergehende Aufenthalt daher für die spätere Spätaussiedleraufnahme unschädlich sein solle. Dabei müssten die für den vorübergehenden Schutzstatus geltenden Fristen auch für die Beurteilung im Aufnahmeverfahren gelten. So könnten – beispielsweise durch einen Ministererlass – die vollen Möglichkeiten des Aufenthaltsgesetzes auch für spätere Aufnahmebewerber ausgeschöpft werden. Dieses sehe im Einklang mit europäischen Bestimmungen einen

„vorübergehenden Schutz“ von bis zu zwei Jahren vor. Ein kriegsbedingtes Verlassen des Aussiedlungsgebietes würde also nicht zulasten des Aufnahmeanspruches gehen, sodass etwa die Deutschen aus der Ukraine nach dem Krieg in ihre Heimat zurückkehren und dann ohne Zwang und Not eine Ausreiseentscheidung treffen könnten. Damit wäre den vom Krieg gepeinigten und von Heimatverlust bedrohten Menschen sehr geholfen, so der BdV-Präsident.

Fabritius und Thießen regten an, aufgrund der Dringlichkeit und der Komplexität der Fragestellungen eine baldige Sitzung des Aussiedlerbeirates beim BMI anzuberaumen. Beide Seiten vereinbarten die Fortsetzung eines möglichst direkten und konstruktiven Dialogs, sowohl auf Spitzen- als auch auf Arbeitsebene.

BdV-Bundesgeschäftsstelle,
Bonn

132.500 Deutsche

Ergebnis der Volkszählung in Polen

Bericht aus der Schlesische Nachrichten/Ausgabe 05.2023

Die Volkszählung, die vom 1. April bis zum 30. September 2021 stattfand, sollte u.a. die Frage beantworten, wie die Nationalitätenstruktur in Polen aussieht und welche Sprache die Menschen zuhause sprechen. Das Statistische Hauptamt (GUS) legte die Ergebnisse jedoch lange Zeit nicht vor und präsentierte erst im November 2022 die ersten Daten, aus denen hervorging, dass bis zu 3,7 Millionen Menschen keiner Nationalität zugeordnet werden konnten. [...] Am Tag nach den Osterfeiertagen veröffentlichte das GUS Daten, die für viele überraschend sein dürften. Daraus geht hervor, dass es in Polen 132.500 Deutsche gibt, von denen 38.700 diese Nationalität als erste und 93.800 als zweite angegeben haben. Dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zur Volkszählung 2011. Damals wurde die deutsche Volkszugehörigkeit noch von 147.814 polnischen Einwohnern angegeben.

Das zweite überraschende Ergebnis betrifft die Sprache der häuslichen Kontakte. Während 2011 der Gebrauch der deutschen Sprache von „nur“ 96.461 Personen angegeben wurde, ergab die letzte Zählung ein Ergebnis von 199.000 Sprechern der deutschen Sprache bei privaten Kontakten. [...] Letztlich zeigt sich, dass wir trotz des Rückgangs der Angehörigen der deutschen Minderheit weiterhin ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind.



Baden-Württemberg

Es ist mir ein Anliegen, dem Schicksal der Betroffenen auch in diesem Jahr zu gedenken.

Aus diesem Anlass lade ich Sie herzlich ein zur

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

am Dienstag

20. Juni 2023

um 16:30 Uhr

am Mahnmal für die Charta
der deutschen Heimatvertriebenen,
Königsplatz (Kursaalanlage), Stuttgart - Bad Cannstatt.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Strobl

Ein Gesetz im Interesse unseres Landes

22. Mai 1953: 70. Jahrestag der Verabschiedung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG)

Der Zweite Weltkrieg und die Gräueltaten der Nationalsozialisten stürzten Europa und die Welt in ein Chaos. Millionen von Menschen waren nicht nur, aber speziell auch in Europa auf der Flucht oder wurden noch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat vertrieben. Baden-Württemberg war und ist immer wieder für Menschen aus aller Welt, die vor Kriegen, Leid und Tod fliehen mussten, ein Zufluchtsort gewesen. Die Aufnahme und Integration von Heimatvertriebenen sowie Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern ist seit Jahrzehnten Teil der baden-württembergischen Politik. Das zugrundeliegende Gesetz, das Bundesvertriebenengesetz, regelt bis heute die Rechte und Ansprüche von Vertriebenen sowie von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern in Deutschland.

als das französisch besetzte Südbaden (98.000) sowie Südwürttemberg-Hohenzollern (114.000). Die Heimatvertriebenen bildeten 13,5 % der Gesamtbevölkerung dieser Gebiete. Bis zum Jahr 1950 kamen rund eine Million Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Im Einzelnen waren dies Sudetendeutsche (30%), Schlesier (25%) Ungarndeutsche, Donauschwaben und Ostpreußen.

behörde ist seit 1960 das Bundesverwaltungsamt.

Das Bundesvertriebenengesetz, das auf Initiative der damaligen Bundesregierung unter Bundeskanzler Konrad Adenauer verabschiedet wurde, sollte den Vertriebenen und Geflüchteten Rechte und Leistungen zusichern, die ihnen den Wiederaufbau ihres Lebens erleichtern sollten. Dazu gehörten unter anderem

finanzielle Unterstützung, der Anspruch auf Wohnraum und Arbeitsplätze sowie der Schutz ihrer kulturellen Identität.

Historische und kulturelle Dimension des BVFG

Das Bundesvertriebenengesetz war 70 Jahre geprägt von der Solidarität Deutschlands mit den Menschen deutscher Volkszugehörigkeit, die ganz besonders



Didaktische Karte „Deutsche Flüchtlinge und Vertriebene“, Bildrecht: Stiftung Haus der Geschichte; EB-Nr. LEMO 8/011, <https://www.hdg.de/lemo/bestand/objekt/karte-fluchtbewegung.html>.

Geschichte des Bundesvertriebenengesetzes

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren 14 Millionen Deutsche aus den deutschen Ostgebieten vertrieben worden. Diese Vertriebenen, zusammen mit den Flüchtenden aus den Gebieten im Osten Deutschlands, die vor der heranrückenden Roten Armee geflohen waren, stellten eine große Herausforderung für die deutsche Nachkriegsgesellschaft dar. Baden-Württemberg hat nach dem Zweiten Weltkrieg viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge aufgenommen. Das amerikanisch besetzte Nordbaden (208.000) und Nordwürttemberg (441.000) nahmen mehr Menschen auf

Mit den Aussiedlerinnen und Aussiedlern und Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern wurde Baden-Württemberg seit 1952 für weitere 470.000 Deutsche aus Ost- und Südosteuropa zur neuen Heimat. Ein Viertel der baden-württembergischen Bürgerinnen und Bürger verfügt selbst oder über ihre Familien über einen Vertreibungshintergrund oder ein Aussiedlerschicksal.

Das Bundesvertriebenengesetz (BVFG) wurde in der ersten Fassung des Gesetzes am 19. Mai 1953 beschlossen und am 22. Mai 1953 im Bundesgesetzblatt verkündet. Die zuständige Vollzugs-

unter den Folgen des Zweiten Weltkriegs zu leiden hatten. Der Umgang mit den Vertriebenen in der frühen Bundesrepublik führte allerdings auch in Teilen der jungen Heimatvertriebenen und Aussiedler nicht auffallen zu wollen und so entstand der Wunsch nach Assimilierung. Erschwerend kam noch die Verteilung der ehemaligen Gemeinschaften auf das ganze Bundesgebiet zu, so dass die Beibehaltung der kulturellen Identität sich teils schwierig gestaltete.

Die historische Dimension des 1953 verabschiedeten Gesetzes war stets

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

auch im Interesse unseres Landes der Bundesrepublik Deutschland sowie der einzelnen Bundesländer. Die im Kulturparaphen 96 deutlich werdende kulturelle Dimension wirkt ins Heute und ins Morgen fort. Es bleibt zu hoffen, dass die heutige Bundesregierung und die Landesregierungen die Bedeutung in diesem Bereich fördernd anerkennen. Es bleibt der Auftrag des Bundes der Vertriebenen sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, dass wir Heimatvertriebenen und Aussiedler unsere eigene Identität bewahren und unser kulturelles Erbe an unsere Nachkommen weitergeben können. Heutige und künftige Regierungen müssen sich an die Verpflichtungen im Bundesvertriebenengesetz gebunden

fühlen und die Bewahrung der kulturellen Identität der Heimatvertriebenen als gesamtdeutsche Aufgabe betrachten. Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang mit dem BVFG auch die Dualität der grenzüberschreitenden Beziehungen zu den noch in den Heimatgebieten lebenden Deutschen als einen Pfeiler und darüber hinaus die deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler als wichtige Brücke der Verständigung in Europa als anderer Pfeiler betrachtet werden. Das Bundesvertriebenengesetz war und ist ein wichtiges Instrument, um den deutschen Heimatvertriebenen und Geflüchteten in Deutschland Rechte und Leistungen zuzusichern. Es wurde im Laufe der Jahre mehrfach reformiert, um es an die aktuellen Bedürfnisse und

Anforderungen anzupassen. Heute gilt das Bundesvertriebenengesetz als erfolgreiches Modell für die Regelung von Vertreibungsfolgen.

Vortrag am 15. Juli 2023 im Haus der Heimat in Stuttgart

Der Geschäftsführer und stellvertretende Leiter des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, Dr. Mathias Beer wird am 15. Juli 2023, 13:30 Uhr beim 71. BdV-Landesverbandstag im Haus der Heimat in Stuttgart mit einem Vortrag an den 70. Jahrestag der Verkündung des Bundesvertriebenengesetzes erinnern.

Zu diesem Vortrag laden wir Sie herzlich ein.

Richard Jäger, BdV-Landesgeschäftsführer

Gemeinsam GEGEN DAS VERGESSEN

MACH mit!

2023

PROJEKTWETTBEWERB BEGEGNUNGEN IM BILDUNGSHAUS

WEITERE INFORMATIONEN ZUR TEILNAHME AUF kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus

TEILNAHME MÖGLICH BIS ZUM 15.08.2023

PROJEKTWETTBEWERB BEGEGNUNG IM BILDUNGSHAUS

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen sucht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten Gestalter, Schöpfer und Künstler für unser „Virtuelles Bildungshaus“. Wir suchen originelle Ideen, kreative Konzepte und einfallsreiche Modelle, um das Wissen über das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa auf anschauliche und zugängliche Weise zu vermitteln und brauchen dafür Deine Unterstützung.

WER KANN MITMACHEN?
Alle jungen Menschen bis 35, die sich für das deutsche kulturelle Erbe und das Schicksal der Heimatvertriebenen und deutschen Minderheiten interessieren und unser Bildungshaus mit Leben erfüllen wollen.

WIE KANNST DU MITMACHEN?
Dein Projekt kannst Du per Mail oder Wettransfer an bildungshaus@kulturstiftung.org einreichen. Weitere Infos dazu findest du auf <https://kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus>

SO KANN DEIN PROJEKT AUSSEHEN!
Egal, ob Du Dich gerne mit Spielkonzepten beschäftigst, lieber ein interaktives Quiz entwickelst, ein Video erstellst, eine Idee für ein Schulprojekt oder einen Audioguide für das Bildungshaus entwickelst – Hier kannst Du Deiner Kreativität freien Lauf lassen.

WAS ERWARTET DICH:
Die SiegerInnen werden zur Preisverleihung nach Bonn eingeladen. Die besten Projekte werden mit einem Preisgeld prämiert und im Bildungshaus ausgestellt.

Ein Projekt von:

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

JUNGES NETZWERK ZUKUNFT

agfas.fam.org

FUEN

Kulturelle Landestagung der AG-Frauen im BdV

Schicksalswege der Russlanddeutschen im Kontext ihrer Geschichte

Schicksalswege der Russlanddeutschen im Kontext ihrer Geschichte war Thema der kulturellen Landestagung der AG-Frauen im BdV am 6. Mai 2023.

Frau Rosemarie Schuran, Landesvorsitzende der AG Heimatvertriebener Frauen im BdV konnte zahlreiche Frauen und Gäste begrüßen, die teilweise auch per Zoom zugeschaltet waren. Auch die Herren Harmut Liebscher, BdV-Landesvorsitzender und Richard Jäger BdV-Landesgeschäftsführer waren anwesend. Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitglieder wurde eine Schweigeminute eingelegt.



Bild links: Teilnehmende der Landesfrauentagung, rechts oben: Rosemarie Schuran mit Ida Häusser, rechts unten: Teilnehmerinnen stellen sich vor



Da dieses Mal viele neue Gesichter anwesend waren, erfolgte eine Vorstellungsrunde. Es stellte sich heraus, dass nahezu alle Vertreibungsgebiete vertreten waren. Erwähnt wurde unter anderem auch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Ida Jobe als höchste Auszeichnung für jahrzehntelanges Engagement überreicht von Integrationsminister Manfred Lucha. Ida Jobe ist als Spätaussiedlerin aus Kasachstan gekommen. Zwischenzeitlich hatte sich Herr Dr. Matthias Schöberl per Zoom zugeschaltet. Herr Dr. Schöberl sprach als Kriegsenkel über das Thema „Die Geschichte der Russlanddeutschen“ sowie über Schicksale der Vertriebenen und Flüchtlingen. Seine Großmutter stammt aus Marienbad. Sie hat ihm erst an ihrem 82. Geburtstag von ihrer ehemaligen Heimat erzählt. In vielen Familien wurde nicht über die Ereignisse von Flucht und Vertreibung bzw. Integration in der neuen Heimat gesprochen, jedoch die Erinnerungen daran waren allgegenwärtig. Nach der Mittagspause wurden drei Lie-

der gesungen unter der Leitung von Frau Mehlhaff, Chorleiterin der Deutschen aus Russland in Stuttgart.

Anschließend stellte Frau Ida Häusser ihr Buch „Meins!“ vor und las einige eindrucksvolle Abschnitte daraus vor. Sie berichtete über die Auswanderung ihrer Vorfahren aus Elsass, Baden, Rheinland Pfalz. Sie erzählte von ihrer Kindheit im Norden Kasachstans sowie über die Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland.

Dmitrij Fuchs berichtete sehr anschaulich über die Geschichte seiner Familie gestern und heute. Er ist selbst als 10-jähriger mit der Familie als Spätaussiedler nach Deutschland gekommen. Er erzählte auch über seine Erfahrungen bzw. die Erlebnisse des Sohnes hier und sein Kampf um sein schulisches und berufliches Wunschziel zu erreichen.

Nach einer kurzen Zusammenfassung bedankte sich Frau Schuran herzlich bei den Damen aus dem Büro der Geschäftsstelle für ihre Unterstützung.

Rosemarie Schuran,
Landesvorsitzende der AG Heimatvertriebener
Frauen im BdV
Hannelore Stuhlmüller,
Schriftführerin



Die Tagung war von Vertreterinnen vieler Vertreibungsgebiete gut besucht

Aus Unrecht entsteht Versöhnung

4. März - Gedenkfeier der SL-Gruppe



Bild v.l. Kreisobfrau Waltraud Illner, Sabine Mezger, Rose von Stein, Hans-Werner Carlhoff, Franz Longin, Dr. Dieter Bruder, Vorsitzender des Vereins Alte Heimat-heimatstreuer Kuhländler, Viezelandesobmann Christoph Zalder, Bürgermeister Dr. Albert Käuflein, Bärbel Häring, Guido Wolf MdL, Landesobmann Klaus Hoffmann, Konrad Epple MdL, Herbert Preisenhammer von der AG Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg, Andreas Kenner MdL und BdV-Landesvorsitzender Hartmut Liebscher.

Bericht Sudetendeutsche Zeitung vom 17.3.2023 von Helmut Heisig

Den 104. Jahrestag des 4. März 1919 beging die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg mit einer Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart und erinnerte an das Selbstbestimmungsrecht der Völker. [...] Klaus Hoffmann rief in seinen Eingangsworten die Ereignisse des 4. März 1919 zurück und würdigte die Leistung der Sudetendeutschen. Wolf, seit 2006 im Landtag und 2016 bis 2021 Justizminister, sagte, dass er sich mit der SL sehr verbunden fühle und großen Respekt vor der Lebensleistung der Vertriebenen habe. [...] Im Frühjahr 1919 seien neue Staaten entstanden und Grenzen bestehender Staaten neu gezogen worden. So seien auch die Sudetendeutschen über Nacht Teil der neuen Tschechoslowakei geworden. Sie hätten sich der Republik Deutschösterreich zugehörig gefühlt, aber an den Wahlen zur ersten deutschösterreichischen Nationalversammlung im Februar 1919 nicht teilnehmen dürfen. Deshalb seien sie am 4. März 1919 auf

die Straße gegangen. Tschechisches Militär habe die Demonstrationen blutig niedergeschlagen. Das Ergebnis seien 54 Tote und 200 Schwerverletzte gewesen. Das Ziel der Sudetendeutschen, ihre kulturelle Identität in einem demokratischen Staatswesen zu erhalten, habe sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg und ihrer Vertreibung erfüllt. Allerdings in der jungen Bundesrepublik Deutschland und nicht in ihrer sudetendeutschen Heimat. [...] Auch wenn die neuen Mitbürger aus dem Sudetenland anfangs nicht überall mit offenen Armen empfangen worden seien, so könne das Zusammenwachsen von Einheimischen und Vertriebenen nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Vertriebenen hätten maßgeblich zum Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland beigetragen. Ohne ihre Tatkraft wäre der damit verbundene wirtschaftliche Aufschwung bescheidener ausgefallen. Neben dem wirtschaftlichen Beitrag nannte Wolf vor allem das Engagement der Sudetendeutschen zur Versöhnung und Verständigung mit dem tschechischen Nachbarn. In diesem

Zusammenhang zog er Parallelen zwischen den Ereignissen des März 1919 und der Gegenwart in Europa, wo auch heute in der Ukraine wieder Menschen für ihr Selbstbestimmungsrecht und ihre Identität kämpften. „Sie kämpfen darum, in einem demokratischen Staatswesen zu leben, und viele von ihnen haben bereits mit ihrem Leben dafür bezahlt. Und wie damals den Herren in Prag das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen egal war, so egal ist dieses Recht der Ukrainer dem Mann im Kreml heute.“ Doch wie es schon seit vielen Jahren eine kontinuierliche Versöhnungsarbeit zwischen Sudetendeutschen und Tschechen gebe, so müsse es dereinst zu einer solchen Versöhnung zwischen jungen Ukrainern und Russen kommen, was man sich allerdings heute angesichts des schrecklichen Krieges von Wladimir Putin gegen die Ukraine kaum vorstellen könne. Die Geschichte der Sudetendeutschen zeige jedoch, dass noch aus der brutalsten Gewalt und dem größten Unrecht eines Tages Verständigung entstehen können. [...]

14. Ostdeutscher Ostermarkt

Voller Erfolg bei schönstem Wetter



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen am 18. März 2023 zum traditionellen ostdeutschen Ostermarkt ins Haus der Heimat nach Stuttgart. Bereits zum 14. Mal führte die djo-Deutsche Jugend in Europa zusammen mit fast allen Landsmannschaften und den BdV den Ostermarkt durch. Die Eröffnung dieser Veranstaltung übernahm Hartmut Liebscher, Landesvorsitzender



durch die abwechslungsreichen Stände hungrig wurde, konnte sich mit Kaffee und Kuchen, aber auch mit warmen Speisen und Getränken stärken.

Der aus dem Ostermarkt erzielte Erlös aus der Tombola und Spenden soll ukrainischen Kindern in Baden-Württemberg zugutekommen.

Der 14. Ostdeutsche Ostermarkt wurde



angeboten. Darunter, um nur einiges zu nennen, Königsberger Marzipan, traditionelle Mohn- und Streuselkuchen, Liköre und Schnäpse. Darüber hinaus boten die Ausstellerinnen und Aussteller Literatur über die Heimatlandschaften, Bunzlauer Porzellan, kunstvoll und aufwendig bemalte Ostereier und handgearbeiteten Osterschmuck an. Wer nach dem Bummel



des Landesverbandes BdV mit anschließender musikalischer Untermalung des Streicherensembles Violini Allegri vom Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. unter der Leitung von Natalia Kopp. Neben handwerklicher Kunst wurden den Besucherinnen und Besuchern auch kulinarische Köstlichkeiten



wieder von den Gästen sehr gut angenommen und war sehr gut besucht. Ein herzliches Dankeschön an alle Besucher, aber auch an alle Mitwirkenden, die an diesem Tag so fleißig geholfen haben.

Donauschwäbisches Zentralmuseum

Christian Glass übergibt das Ruder an Tamás Szalay

Am 1. März hat Museumsdirektor Christian Glass das Ruder an den neuen Leiter Tamás Szalay übergeben. Nach 28 Jahren am Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm wurde Museumsdirektor Christian Glass verabschiedet und sein Nachfolger Tamás Szalay ins neue Amt eingeführt.



Im Bild der bisherige Leiter Christian Glass und der neue Direktor Tamás Szalay mit den Vertretern der Landsmannschaften. Foto: Brunhilde Forro

Zur Verabschiedung kamen viele Gäste, darunter Julian Würtemberger, Vorsitzender des DZM-Stiftungsrates und Staatssekretär a. D. im Innenministerium begrüßte die Gäste u. a. den Ulmer Oberbürgermeister Gunter Czisch, Altbürgermeister Ivo Gönner, Kulturbürgermeisterin Iris Mann, die Vertreter der vier donau-

schwäbischen Landsmannschaften. Die Banater Schwaben waren durch die stellv. Bundesvorsitzende Christine Neu und den Landesvorsitzenden Richard Jäger vertreten. Prof. Dr. Reinhard Johler, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats im DZM, hielt eine eindrucksvolle Festrede. Er dankte dem scheidenden

Gäste miteinander ins Gespräch. Wir wünschen Herrn Glass alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand und Herrn Szalay eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen als Direktor des Donauschwäbischen Zentralmuseums.

Veröffentlicht in Institutionen, LV BW, Vorstand

Donauschwäbischer Kulturpreis ausgeschrieben

Innenminister Strobl: „Kulturelle Leistungen prägen Donaoraum bis heute“

Stuttgart. (dod) „Die Geschichte der Donauschwaben ist ein wichtiger Teil der europäischen Migrationsgeschichte. Ihre Einwanderung im 18. Jahrhundert in den mittleren Donaoraum war eine Bereicherung und ein Zugewinn für die Wirtschaft und die Kultur der heutigen Länder Rumänien, Ungarn, Serbien und Kroatien. Die Dialekte, Trachten und Feste der donauschwäbischen Landsmannschaften zeugen dabei noch heute von einer großen regionalen Vielfalt“, sagte der Innenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler Thomas Strobl. Um das Werk und Wirken von Kulturschaffenden und Kulturvermittelnden herauszuheben und auszuzeichnen, die die donauschwäbische Kultur bis heute im In- und Ausland lebendig halten, vergibt das Land Baden-Württemberg im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. Im Jahr 2023 wird der Preis für den Bereich Kulturvermittlung (Literatur – Musik – Darstellende Kunst – Bildende

Kunst – Medien) ausgeschrieben.

Dieser Kulturpreis wird für hervorragende Leistungen auf kulturellem Gebiet verliehen. Neben einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis sind zwei Förderpreise in Höhe von jeweils 2.500 Euro vorgesehen, mit denen jüngere Personen ausgezeichnet werden, die sich erfolgreich als Kulturschaffende oder in der Kulturvermittlung engagieren. Bewerben können sich Personen, deren Werk Bezüge zur donauschwäbischen Kultur hat, aber auch Einrichtungen und Initiativen, die kulturelle Angebote zur Geschichte und Kultur der Donauschwaben präsentieren.

Ausführliche Informationen zum Vergabeverfahren sind auf den Internetseiten des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg eingestellt. Weitere Auskünfte erteilt das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg per Telefon unter 0711/66951-14.

Pfarrer Pitzal erhält Verdienstorden

Für herausragende Verdienste um das Land und seine Bevölkerung

Für herausragende Verdienste um das Land und seine Bevölkerung hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an 23 verdiente Persönlichkeiten überreicht.

„Der Rittersaal im Mannheimer Schloss bietet einen würdigen Rahmen, um Menschen auszuzeichnen, die durch ihre Ver-

dienste um Baden-Württemberg, für die Allgemeinheit und für die Menschen im Land herausragen“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am Samstag, 22. April 2023, in Mannheim anlässlich der Verleihung des Verdienstordens des Landes Baden-Württemberg. Er freue sich, 23 Persönlichkeiten den Verdienstorden überreichen zu dürfen, darunter auch unser BdV-Mitglied Pfarrer Franz Pitzal. „Jede demokratische Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass sich ihre Bürgerinnen und Bürger um ihre gemeinsamen Angelegenheiten kümmern, sich miteinander für etwas einsetzen, das ihnen wichtig ist, und sich für andere engagieren“, so Kretschmann. „Dafür



brauchen wir einen freiheitlichen Staat, in dem sich die Menschen einbringen und aktiv werden können, sowie ein gesellschaftliches Klima, das Engagement und Leistung wertschätzt, würdigt, anregt und fördert.“ Der aus dem Sudetenland stammende katholischer Geistlicher Franz Pitzal war jahrzehntlang als Pfarrer in Renningen tätig. In diesem Amt trug er durch seinen unermüdlichen Einsatz und immer neue Ideen zur Förderung der Spendenbereitschaft bei und sammelte mehrere Millionen Euro an Spendengeldern. Dies gelang ihm unter anderem mit der Sternsinger-Aktion, aber auch mit seinem bekanntesten Vorhaben, der Renninger Krippe, die unzählige Menschen

ob in der Heimat oder weltweit. Durch seinen großen persönlichen Einsatz hat er das Leben vieler Menschen begleitet, geprägt und zum Besseren gewandelt. Der BdV-Landesverband gratuliert Pfarrer Pitzal zu dieser hohen Auszeichnung der Anerkennung und der Wertschätzung seines Wirkens, auch für die Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg.



berührte. Die Spendengelder trugen zum Bau von Kindergärten, Schulen, Kinderheimen, Brunnen und vielen weiteren sozialen Projekten auf der ganzen Welt bei. Franz Pitzal lebt und arbeitete dafür, Not in all ihren Erscheinungsformen zu mildern und Hoffnung zu schenken. Dabei suchte er die persönliche Begegnung mit den Menschen, für die er immer ein offenes Ohr hatte,

Das Leitwort zum Tag der Heimat 2023 lautet:
„Krieg und Vertreibung - Geißeln der Menschheit“

Tradition, Wahrnehmbarkeit, Faszination

66. Bundesschwabenball der Deutschen aus Ungarn in Gerlingen



Bild unten links: Ehrengast Natalie Pawlik beim Eintrag ins Goldene Buch, Mitte: Ehrengast Natalie Pawlik, MdB (Mitte) zusammen mit Bürgermeister Dirk Oestringer (rechts) sowie den Mitgliedern des Bundespräsidiums der LDU, Erich Gscheidle, Georg Hodolitsch und Joschi Ament (links), Bild rechts: Die Jüngsten unter den Teilnehmerinnen. Bilderquelle: Stadt Gerlingen

Die Stadt Gerlingen hatte zusammen mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn zum traditionellen Bundesschwabenball eingeladen. Zahlreiche Gäste aus Politik, Gesellschaft und Kultur waren der gemeinsamen Einladung der Patenstadt und der LDU gefolgt. Als Ehrengast konnten Bürgermeister Dirk Oestringer und Bundesvorsitzender Joschi Ament die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen

und nationale Minderheiten, Frau Natalie Pawlik, begrüßen. Ein abwechslungsreiches Kulturprogramm mit weit über 100 Trachtenträgerinnen und Trachtenträger, den Darbietungen der Tanzgruppen der Donauschwaben aus Mosbach und des Ungarndeutschen Folkloreensembles aus Wernau sowie der Fünfkirchen-Leőwey Tanzgruppe aus Pécs sorgten für einen glanzvollen Abend in der Ger-

linger Stadthalle. Nach dem offiziellen Teil spielte die Kapelle UnterRock aus Pécs zum allgemeinen Tanz auf und sorgte für ausgelassene Stimmung bis nach Mitternacht. Die Festreden veröffentlichen wir auf unserer Homepage unter:

► www.idu-online.de

Joschi Ament, Bundesvorsitzender
Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn

Schatten von Flucht und Vertreibung

Rückblick auf die Kulturtage in Pforzheim

Am 18. und 19. März fand die diesjährige Kulturtagung des Bundes der Danziger e. V. zum Tagungsthema „Heimatlos in der neuen Heimat? Die Langen Schatten von Flucht und Vertreibung statt. Für die Veranstaltung öffnete das Museum Haus der Landsmannschaften in Pforzheim die Türen. Für das Grußwort konnte der Bund der Danziger die Leiterin des Pforzheimer Kulturamtes, Angelika Drescher, gewinnen. Nach ihrer Darstellung der Arbeit der Kulturbehörde ließ sie nicht unerwähnt, dass Flucht und Vertreibung in Zeiten eines gegenwärtigen inner-europäischen Krieges aktuelle Themen seien – auch in Pforzheim, deren Einwohner aus 141 Staaten stammen. Den wissenschaftlichen Part der Kulturtagung übernahm unter anderem der Historiker Dr. Christopher Spatz aus Bremen mit seinem Vortrag zum Grenzdurchgangslager Friedland. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden darin vertriebene Deutsche aus sämtlichen Ostgebieten sowie ehemalige Kriegsgefangene zeitweilig untergebracht. Im Laufe der Jahre waren die Lagerbaracken der niedersächsischen Kleinstadt für etwa vier Millionen Menschen die erste Anlaufstelle nach dem Verlust ihrer Heimat. Anhand zahlreicher Lichtbildaufnahmen konnten die Teilnehmer einen Eindruck von den Umständen im Lager und von der Verzweiflung – aber auch Erleichterung – der Menschen dort

gewinnen. Spatz gab im Anschluss eine kommentierte Lesung aus seinem Buch „Nur der Himmel blieb derselbe. Ostpreußens Hungerkinder erzählen vom Überleben“. Die Schilderungen von einer der größten humanitären Katastrophen, die sich zwischen 1945 und 1948 im nördlichen Ostpreußen, in Königsberg und der weiteren Umgebung ereignete, ließen bei einigen Tagungsteilnehmern die schrecklichen Erinnerungen an die eigenen Fluchterlebnisse oder aber die Erzählungen des Vaters, der Mutter oder der Großeltern lebendig werden. Der Überlebenskampf vieler elternloser deutscher Kinder in sowjetischen Heimen und in den Wäldern und Dörfern Litauens ließ keinen Zuhörer unberührt. Am Folgetag eröffnete die Landesbeauftragte des Bundes der Danziger für Baden-Württemberg, Petra Lorinser, mit einem Vortrag über das Wirken des Bundes der Danziger ebendort. Der Berliner Geograf Reinhard M. W. Hanke hob mit einem gleichermaßen informativen wie amüsanten Vortrag zum Danziger Astronomen Johannes Hevelius die Bedeutung desselben für die Astronomie im 17. Jahrhundert und im Allgemeinen hervor. Der nächste Programmpunkt sah eine Führung durch das Museum Haus der Landsmannschaften vor. Seit Ende der 1980er-Jahre ist das restaurierte Bauernhaus im Stadtteil Brötzingen Aus-



Erinnert an die Opfer von Flucht und Vertreibung: Denkmal vor dem Haus der Landsmannschaften, Foto: Bennet Bremer, Petra Lorinser

stellungsort der Heimatvertriebenen. Die Hausherrin Ursula Schack ließ es sich trotz ihres beachtlichen Alters von 97 Jahren nicht nehmen, selbst zur Geschichte des Hauses auszuführen und erläuterte in jeder der sieben Heimatstuben die Exponate. Das Museum steht den Besuchern regelmäßig sonntags und auf Anfrage offen.

Das Ostpreußenblatt vom 31.3.23, B. Brämer

Sind Sie dabei, Ihren Nachlass zu regeln?

... dann denken Sie doch auch an die

Vertriebenenarbeit.

Ihre (Nachlass-)Spende für den Förderverein des BdV kommt der vielfältigen und gemeinnützigen Arbeit des BdV zugute, wie sich diese auch in unseren BdV-Nachrichten widerspiegelt.

Anfragen gern an den BdV unter **Tel. 0711-625277** oder **zentrale@bdv-bw.de**

„Der Ackermann und der Tod“

Als Musikdrama arrangiert – Vom Aufbegehren zur getrösteten Resignation

Welch ein zorniges Fluchen! Was für ein erbittertes Zetergeschrei! Gewaltig sind die Verwünschungen, die der Ackermann hinausschleudert. Dreimal steigert er, hingerissen vom Schmerz, seine Klage gegen den Tod, der ihm Margareta geraubt hat, im Kindbett, sein über alles geliebtes Ehefrau, die Mutter seiner Kinder, seine Hausehre, eine Zierde an Tugend und Maß, die ihm Lebensfreude verliehen und Halt gegeben hatte. Erstaunlicherweise antwortet der Tod, lässt sich auf Entgegnungen ein, führt gar eine gelehrte Disputation mit dem Kläger, bleibt aber spöttisch überlegen in seiner kühlen Rationalität, unerbittlich in stets verneinender Mission und unnahbar vor erhabener Majestät. Nach einem furiosen Auftakt mit leidenschaftlichen Ausbrüchen seitens

des Ackermanns und höhnischer Geringschätzung seitens des personifizierten Todes beruhigt sich die so ungleiche Auseinandersetzung, wird sachlicher. In 16 entrüsteten Schmähreden sucht der vereinsamte Mann den Terminator allen Lebens ins Unrecht zu setzen, ja ihn zu entwerten. Er versteigt sich bis zu der unerhörten Forderung, Gott möge den Tod richten. Schließlich sei der Mensch Gottes freiestes, ihm ähnlichstes Werkstück, sein allerliebstes Geschöpf, zu dessen Erlösung er sogar seinen Sohn dem Kreuzestod anheimgab. In 16 Erwidierungen stellt der Tod heraus, wie notwendig und gerecht sein Wirken ist, vergleicht es mit den Naturgewalten,

führt sein Amt auf einen Auftrag zurück, den er von Gott selbst empfangen habe. Da alles menschliche Streben nach Erkenntnis eitel und vergeblich sei, rät er dem Ackermann, sämtliche Gefühle aus dem Gemüt zu verbannen und Verzicht zu üben.

Nach sechs Jahrhunderten ist das spätmittelalterliche Schauspiel „Der Ackermann und der Tod“ des böhmischen Dichters Johannes von Tepl immer noch aufwühlend wie zur Zeit seiner auf die persönliche Verlust Erfahrung des Dichters zurückgehenden Entstehung. Das

am 26. März 2023 zahlreiche Besucher und ein junges Ensemble begrüßen. Er stellte das unverwelkte Bühnenstück in den geschichtlichen Kontext an der Scharnierstelle zwischen Mittelalter und Neuzeit. Die vier Künstler führten es in gestrafter Form als Musikdrama auf, arrangiert von der Organistin Mirjam Haag (1996) und der Pianistin Janita-Madeleine Schulte (1998). Sie begleiteten mit ihren Instrumenten ausdrucksstark und stimmig illustrierend die zwei unvereinbar widerstreitenden Willenskräfte. Die zwei Schauspieler (Sprecherkünstler) von

der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HMDK), Berenike Beckhaus (1999) als Darstellerin des Todes sowie Emilian Tersek (2001) als Ackermann beeindruckten durch ihr intensives, mit minimalen Gesten auskommendes

und umso glaubwürdiger wirkendes Kammer-spiel. [...]

Johannes von Tepl, der nach dem Geburtsort seines wohlhabenden Vaters auch den Namen Johannes de Sitbor (Šitboř/Schüttwa) führte und später Johannes von Saaz genannt wurde, starb im Jahr 1414. Die Aufführung seines über die Jahrhunderte vielfach aufgelegten und auf die Bühne gebrachten frühneuhochdeutschen Textes, das „erste große Denkmal des Humanismus in Deutschland“, ist der Ackermann-Gemeinde, die von diesem schmalen, aber bedeutenden Werk seit 1946 ihren Namen führt, ureigenstes Anliegen.



Foto Stefan P. Teppert, v. l. n. r.: Mirjam Haag (Orgel), Berenike Beckhaus (Tod), Emilian Tersek (Ackermann), Janita-Madeleine Schulte (Klavier)

darin entfachte Streitgespräch zwischen einem Menschen und dem „grimmigen Tilger aller Leute, schändlichen Ächter aller Wesen, schrecklichen Mörder aller Menschen“ wirft erste und letzte, unveraltete Fragen auf. In Vorwurf und Zurückweisung entwickelt sich dialektisch ein existenzielles Szenario, ein kühnes Gedankenexperiment, das keinen unberührt lassen kann.

In der St.-Konrad-Kirche in Lorch konnte Prof. Dr. Rainer Bendel, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der die Veranstaltung für die sudetendeutsche Ackermann-Gemeinde organisiert hatte,

Mit den Deutsch-Balten im Gespräch

Zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Bundesverband der Deutsch-Baltischen Gesellschaft e.V. (DBGes.), der seinen Sitz in Darmstadt hat, kamen dessen Stellvertreter Bundesvorsitzender und Bundesschatzmeister Christian Toop, Lüneburg und der für Nordwürttemberg zuständige Vertreter des Deutsch-Baltischen Freundeskreises in Baden-Württemberg e.V. / Deutsch-Baltische Landsmannschaft, Hans-Werner Carlhoff, Stuttgart mit dem Vorsitzenden des BdV-Landesverbandes Hartmut Liebscher und dem

BdV-Landesgeschäftsführer Richard Jäger zusammen. Erörtert wurden in der BdV-Landesgeschäftsstelle am 23. März 2023 eine ganze Reihe wichtiger organisatorischer Fragen, die sich



durch den Tod des langjährigen Landesvorsitzenden der Deutsch-Balten, Peter Heinichen, und dessen Vorgänger Wilfrid Braun ergeben haben. In diesem Zusammenhang machten die beiden Vertreter der Deutsch-Balten

deutlich, dass die landsmannschaftlichen Aktivitäten der Deutsch-Balten in Baden-Württemberg weiter fortgesetzt werden und auch zukünftig das Raumangebot im „Haus der Heimat“ in Stuttgart von den Deutsch-Balten für Kulturveranstaltungen genutzt werden wird. Weitere Besprechungspunkte waren vor allem die Situation des von dem 1951 in Stuttgart gegründeten deutsch-baltischen Vereins „Hilfsverband Katharinenstift“, der in Sulz am Neckar ein Altenpflegeheim betreibt und die Verbindungen des Deutsch-baltischen Jugend- und Studentenrings e. V. (DbJuStR) zum Verband

„djo – Deutsche Jugend in Europa“.

Hans-Werner Carlhoff

Foto: v. l. n. r.: Hartmut Liebscher, Christian Toop, Hans-Werner Carlhoff

Kulturtag der Bessarabiendeutschen am 6. März 2023

Unter dem Titel „Ansiedlung der Bessarabiendeutschen im eroberten Polen 1941-1945“ widmete sich der Kulturtag der Bessarabiendeutschen am 26. März 2023, dem dunkelsten Kapitel in der Geschichte dieser Bevölkerungsgruppe in ihrem Heimathaus in Stuttgart Ost. Die Umsiedlung „Heim ins Reich“ im Oktober 1940 führte zunächst in monatelange, teils jahrelange Lageraufenthalte, und als dann endlich der versprochene Bauernhof zugeteilt wurde, lag er „im Osten“, in den neu errichteten Reichsgauen War-

theland und Westpreußen im eroberten Polen. Die polnischen Bauern waren erst kurz zuvor vertrieben worden. „Der Herd war noch warm“, so erzählt man von dem tief empfundenen Unrecht, in dem die „volksdeutschen“ Ansiedler sich einrichten mussten. Nur drei Jahre hatten sie Zeit, das Land zu bestellen, dann mussten sie vor der sowjetischen Front fliehen. Manche mussten zurückbleiben und den Hass der zuvor Unterdrückten aushalten. Von der Flucht wurde in den Familien viel erzählt, doch die Zeit der

Ansiedlung blieb seltsam unscharf. Was bedeutete es für die Bessarabiendeutschen, als „Herrenmenschen“ in einem Unrechtssystem eingesetzt zu sein? Erst heute ist die Zeit reif, sich dieser Frage zu stellen. Der Kulturtag hatte das Thema mit Andacht, wissenschaftlichen und kulturellen Vorträgen ausgeleuchtet. Vom BdV wurden die Anwesenden vom Landeskulturreferenten Hans Vastag begrüßt.

Hans Vastag

Festveranstaltung
in der Liederhalle
Hegelsaal

Tag der

HEIMAT

Musikgruppen
Chöre
Tanzgruppen
Trachtengruppen
u.V.m.

Eintritt: 4 EUR

17.9.23
14:00 Uhr
Saaleröffnung 13 Uhr

Kranzniederlegung 11:00 Uhr
am Mahnmal für die Opfer von
Flucht und Vertreibung
in Bad Cannstatt beim Kursaal.

„Krieg und Vertreibung – Geiseln der Menschheit“



Bund der Vertriebenen • Vereinigte Landsmannschaften
Landesverband Baden-Württemberg e.V. • Kreisverband Stuttgart



Konföderation oder Chaos?

Livland im Mittelalter. Ein Vortrag von Dr. Martin Pabst im Haus der Heimat in Stuttgart



Livland? Das entspricht geografisch den heutigen Staaten Estland und Lettland. Seit der Gründung Rigas 1201 gelang es Geistlichen, Kriegen und Kaufleuten aus dem Norden Deutschlands, dieses Land zu unterwerfen, seine Bewohner zu taufen und eine neue politische Ordnung aus Deutschem Orden und bischöflicher Herrschaft zu etablieren. Die alte Forschung spricht oft von einer Konföderation, der Wiener Historiker Dr. Stefan Donecker nannte Livland hingegen eine „einzige staatsrechtliche Katastrophe“. Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen ...

Die Burg von Treyden/Turaida nordöstlich von Riga ist heute ein beliebtes Ziel von Touristen.

Foto: Martin Pabst | © Deutsches Kulturforum östliches Europa

Am Donnerstag, den 11. Mai 2023 um 19 Uhr fand im Haus der Heimat in Stuttgart der Vortrag „Konföderation oder Chaos - Livland im Mittelalter, vorgetragen von Dr. Martin Pabst statt. Gefördert wurde diese Veranstaltung vom Deutschen Kulturforum mit Kooperation des Lettischen Kulturvereins Saime, des djo und des BdV. In dem sehr gut besuchten und hochinteressanten Vortrag stellte Dr. Martin Pabst die Geschichte Livlands und seiner unterschiedlichen Bewohner vom 12. Jahrhundert bis zur Schlacht auf dem Smolina-See 1502 vor. Dr. Martin Pabst studierte Geschichte, ev. Theologie und Musikwissenschaft. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Kulturforum östliches Europa.



Laura Putane/djo und Dr. Martin Pabst zu Beginn des Vortrags

Lesung mit preisgekrönter Lyrikerin

in Friedrichshafen bei der Landsmannschaft der Oberschlesier

Zahlreiche Gäste waren am 22. April in Friedrichshafen bei der Lesung von Romanautorin Monika Taubitz anwesend. Sie las aus ihren neuesten Werken „Tilmanns Frau“ und „Miniaturen der Erinnerung“ vor. Monika Taubitz wurde 1937 in Breslau/Schlesien geboren. Nach der Vertreibung 1946 lebte sie in Nordenham und später im Allgäu. Aus dem Band „Tilmanns Frau“ las Monika Taubitz sehr humorvolle Geschichten vom Lande aus Niederschlesien vor. Um Porträts über besondere Menschen, die ihr persönlich begegneten und für sie wichtige Lebensbegleiter und Vorbilder wurden, ging es im zweiten Buch „Miniaturen der Erinnerung“. Beide Bücher, die im Dresdner Neisse Verlag erschienen sind, fanden ein sehr reges Interesse bei den Zuhörern. Der Vortrag wurde mit einem musikalischen Abend mit Liedern aus Schlesien abgerundet.

Tilmanns Frau und andere Erzählungen, Neisse Verlag, ISBN-13: 978-3862763207, EUR 14,00

Miniaturen der Erinnerung, Neisse Verlag, ISBN-13: 978-3862763382, EUR 18,00

Das Banat – Eine Reise nach Europa

Ausstellung im Stuttgarter Rathaus

Vom 6. März bis 5. April wurde im Foyer des Stuttgarter Rathauses die Ausstellung „Das Banat – Eine Reise nach Europa“ einem breiten Publikum präsentiert. Die Landeshauptstadt zeigte die Ausstellung anlässlich der europäischen Kulturhauptstadt Temeswar auf Initiative des Landesverbandes BW der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Die Ausstellung besteht aus 24 Displayelementen und wurde in Kooperation mit dem Banater Museum Temeswar, der Landsmannschaft der Banater Schwaben, dem Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm, der Kulturreferentin für den Donauraum sowie dem Sankt-Gerhards-Werk Stuttgart realisiert. Am 6. März fand um 18 Uhr die Ausstellungseröffnung mit einem

Empfang im Rathaus statt. Zahlreiche Besucher meldeten sich zu diesem Event an. Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Richard Jäger, ergriff das Wort und begrüßte alle Anwesenden. Unter den Teilnehmern befand sich auch Hartmut Liebscher, der Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen des Landesverbandes Baden-Württemberg. Jäger bedankte sich bei dem Oberbürgermeister Nopper für die Bereitschaft einer derartigen Ausstellung im Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart. Einen besonderen Dank richtete er auch an die Kulturreferentin des Donauschwäbischen Zentralmuseums Dr. Swantje Volkmann, die diese Schau über-

haupt wahr machte. Auch Hans Vastag, der Kulturreferent des Landesverbandes blieb nicht unerwähnt, setzte er sich doch unermüdlich für die Verwirklichung dieses Projekts ein. Sodann begaben sich die Besucherinnen und Besucher an die aufgestellten Rollstände, die in chronologischer Reihenfolge das Mittelalter, die Osmanenzeit, die Kolonisation des Banats, der Festungsbau, das kirchliche Leben der Donauschwaben, die Tradition dieser Volksgruppe, die Wende 1989 und die Gegenwart dieser Region eindeutig darstellen. Der Chor des Stuttgarter Kreisverbandes unter der Leitung von Willi Hack untermalte die Feierlichkeit mit Banater Liedern, die viel vom Schicksal der Banater Schwaben aussagten.



Der Chor des Stuttgarter Kreisverbandes unter der Leitung von Willi Hack untermalte die Feierlichkeit mit Liedern aus dem Banat



Der Vorsitzende des Landesverbandes BaWü und der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Richard Jäger, bei der Begrüßung

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!
Redaktionsschluss
der nächsten BdV-Nachrichten
ist der 10.07.2023.

Einsendungen bitte an:
 zentrale@bdv-bw.de

Find us on 



Wir freuen uns auf Likes, Kommentare und Follower



facebook.com/BdVBW

Erinnerung an den Brünner Todesmarsch

30. Mai 1945

Zu einem der schrecklichsten Ereignisse gehört der Brünner Todesmarsch, bei dem in einer Stunde 30.000 Menschen in der Hauptstadt Mährens, Brünn, alles verlassen und ihren etwa 35 km langen Weg nach Österreich unter schwierigsten Misshandlungen gehen mussten. In aller Eile mussten sie alles verpacken, wurden unterwegs brutal behandelt und geschlagen. Am darauffolgenden Tag, es war der Fronleichnamstag, am frühen Morgen mussten sie dann von den Sammelplätzen in Brünn aufbrechen. Es war die wohl traurigste Fronleichnamsprozession, die die Menschen je erlebt haben. Die brutalen Verbrechen wurden vor allem an älteren Leuten, Müttern und Kindern verübt. Die wehrdienstfähigen Männer waren bereits in Kriegsgefangenschaft oder waren gefallen. Die überfall-

artige Vertreibung war keineswegs ein spontaner Akt, sondern eine kaltblütig geplante Aktion des bereits aus England

Tat, die nicht nur den Deutschen, sondern vielleicht noch in größerem Maße den Tschechen selbst Schaden zugefügt hat.“

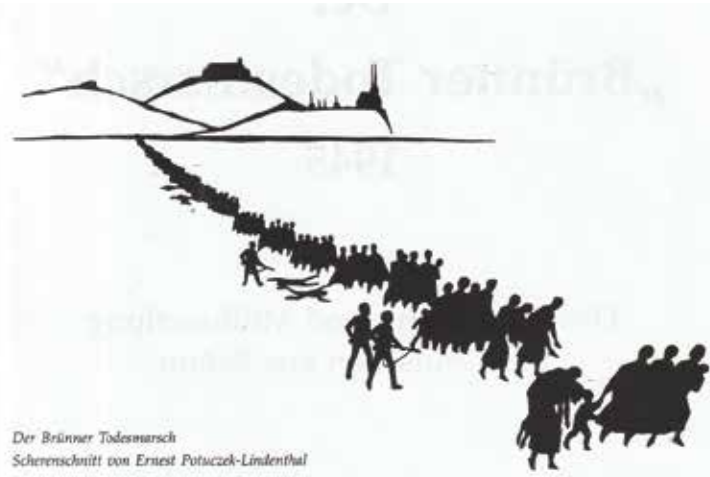
Zu den Brünnern gehörten auch Menschen, die heute in Renningen leben, so die Familie Hotzy.

Am Abend des 30. Mai diesen Jahres waren die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, allen voran die vielen Heimatvertriebenen, zum täglichen Glockenspiel um 17.30 Uhr eingeladen. Ein Stein der Fa. Steudle wurde zur Erinnerung an dieses schreckliche Geschehen enthüllt. Begleitet von den

Klängen des Glockenspiels erinnerte Pfarrer i. R. Franz Pitzal an dieses grausame Geschehen mit einem Gebet als Abschluss.

M.Knorreck

Franz-Pitzal-Stiftung Renninger Krippe



zurückgekehrten späteren Präsidenten Edvard Benesch.

Der spätere und inzwischen verstorbene Präsident Vaclav Havel sagte dazu: „Ich persönlich verurteile die Vertreibung der Deutschen nach dem Kriege. Sie erschien mir immer als eine zutiefst unmoralische

Einladung zur

Charta Feier

am Samstag

5. August 2023 in Stuttgart

Um 11 Uhr findet die alljährliche Charta Feier der UdVF an der Gedenktafel vor dem Neuen Schloss in Stuttgart statt.



▶ **09.-11.06.23**

Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover,
Motto: „Schlesien verbindet“

▶ **Fr, 16.06.23 - 15:30 Uhr**

Gedenktag - Vertriebenen- Mahnmal in FN am Yachthafen, Seestraße, Uferplatz
Leitwort: „Krieg und Vertreibung - Geißeln der Menschheit“.

▶ **Di, 20.06.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg
Gedenkveranstaltung für die Opfer von Flucht und Vertreibung, Denkmal Kursaal Bad Cannstatt

▶ **Sa, 24.06.23 - 14:00 Uhr**

7. Kulturtagung

der Landsmannschaften aus den Heimatgebieten entlang der Ostsee (Westpreußen mit Danzig, Ostpreußen mit Memelland, Pommern, Weichsel-Warthe, Deutsch-Balten Haus der Heimat Stuttgart

▶ **So, 25.06.23**

Ackermanngemeinde Erzdiözese Freiburg
77. Wallfahrt der Heimatvertriebenen und Ausiedler nach Walldürn

▶ **01.06 -31.07.23, sonntags, 13-17:00 Uhr**

Landsmannschaft Schlesien Pforzheim
Bilder - Ausstellung „Breslau gestern und heute“.
Die Ausstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem „Haus Schlesien“

▶ **Mi, 07.06.+ 05.07.23, 16:00 Uhr**

Landsmannschaft Schlesien Pforzheim
Mittwochrunden bei schlesischem Vesper in Erinnerung an unsere schlesische Heimat.

▶ **Sa, 17.06.23, 14:00 Uhr**

Sudetendeutsche Landsmannschaften
75 Jahre SL Kreisgruppe Stuttgart, SL Ortsgruppe Stuttgart-Weilimdorf, SL Ortsgruppe Stuttgart Bad Cannstatt „Leben und Wirken de Birgit Keil“ im Haus der Heimat Stuttgart

▶ **So, 18.06.23, 12:30 Uhr**

BdV Zollernalb
Heimatnachmittag, Schwaben-Kellerstuben

▶ **Mo, 02.07.23, 14:30 Uhr**

Landsmannschaft der Banater Schwaben
19. Donaueschwäbisches Blasmusikkonzert in Mannheim

▶ **Mo, 03.07.23, 14:00 Uhr**

Altwater Runde Stuttgart
Kaffeenachmittag, Haus der Heimat Stuttgart

▶ **Di, 04.07.23**

Deutscher Böhmerwaldbund Heimatgruppe Stuttgart, **Kaffeenachmittag,** Haus der Heimat Stuttgart

▶ **Sa, 15.07.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg
Landesverbandstag, Haus der Heimat Stuttgart

▶ **So, 16.07.23, 13-19:00 Uhr**

Egerländer Gmoi Stuttgart
Gmoinachmittag, Haus der Heimat Stuttgart

▶ **Di, 18.07.23, 13-19:00 Uhr**

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel
Gespräche und Kurzvorträge

▶ **Mi, 19.07.23**

Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn
Sudetendeutscher Nachmittag, Haus der Heimat

▶ **Sa/So, 22./23.07.23**

Bund der Egerländer Gmoin, LV B.-Wttbg.
71. Vinzenzfest, in der Patenstadt Wendlingen/Neckar

▶ **Sa/So, 22./23.07.23**

Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg
Nationale Minderheiten in der Europäischen Union

▶ **Sa/So, 22./23.07.23**

Landsmannschaft der Oberschlesier E.V. Bayern
Altötting-Wallfahrt, Abfahrt 10 Uhr, Friedrichshafen - HBF

▶ **Sa, 29.07.23**

Moravia Cantat
Südmährentreffen Geislingen

▶ **Sa/So, 29./30.07.23**

Südmährenbund
75. Bundestreffen der Südmährer 70 Jahre Patenschaft Geislingen Jahnhalle

▶ **Mi, 02.08.23, 14:00 Uhr**

Landsmannschaft Schlesien Pforzheim
Mittwochrunden bei schlesischem Vesper. Gesprächsrunde in Erinnerung an die schlesische Heimat.

▶ **Sa, 05.08.23, 11:00 Uhr**

UdVF Baden-Württemberg
Chartafeier, Schlossplatz Stuttgart

▶ **24.- 27.08.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg
Weimar-Potsdam-Berlin, Berlin - Reise

▶ **Sa, 26.08.23**

BdV-Bundesverband
zum Tag der Heimat, Berlin

► **01.09.-31.10.23**

Haus der Landsmannschaften Pforzheim

Ausstellung der LM der Siebenbürger Sachsen „Samuel von Brukenthal“

► **Sa, 16.09.23**

BdV Zollernalb

Gemeinsames Heimattreffen Mramorak/ Franzfeld, Turn- und Festhalle Truchtelfingen

► **So, 17.09.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg

Tag der Heimat, Denkmal Bad-Cannstatt und Liederhalle Stuttgart

► **So, 24.09.23 - 12:30 Uhr**

BdV Zollernalb

Heimatsnachmittag, Schwaben-Kellerstuben

► **Sa, 30.09.23**

Haus der Landsmannschaften Pforzheim

Brötzingen Samstag

► **Sa, 07.10.23**

Haus der Landsmannschaften Pforzheim

Kulturnacht

► **So, 07.10.23, 20:00 Uhr**

BdV Zollernalb

Oktobertag, Schwaben-Kellerstuben

► **So, 08.10.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg

Europäisches Volksmusikonzert der DJO Stadthalle Korntal

► **Sa, 14.10.23, 15:30 Uhr**

LdO u. BdV-Bodenseekreis - FN

Erntedankfest - Veranstaltung m. Vortrag

► **Fr/Sa, 20./21.10.23**

BdV-Landesverband Baden-Württemberg

Landeskulturtagung, Haus der Heimat Stuttgart

► **Allerheiligen 01.11.23, 15:00 Uhr**

Totengedenken am Vertriebenenmahnmal auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe

► **So, 18.11.23, 15:30 Uhr**

Vortrag: „Der Ballestrem-Konzern“ - Ein Oberschlesisches Familienunternehmen von 1798-1945, Referent Peter Neugebauer, Dipl. Ing.FH Marktdorf

Schwaben-Kellerstuben

► **So, 19.11.23, 13:00 Uhr**

BdV Zollernalb

Volkstrauertags-Gedenken am Ehrenmal, Schwaben-Kellerstuben

► **Sa, 21.11.23**

BdV Zollernalb

Kirchweihfest, Musik: Die Printaler, Festhalle Albstadt-Lautlingen

► **Sa, 25.11.23, 20:00 Uhr**

BdV Zollernalb

Kathreinball, Schwaben-Kellerstuben

► **So, 03.12.23, 12:30 Uhr**

BdV Zollernalb

Weihnachtsfeier, Schwaben-Kellerstuben,

► **Di, 05.12.23**

BdV-Jahresschlussitzung, Haus der Heimat Stuttgart

► **Sa, 09.12.23, 15:30 Uhr**

LdO-Bodenseekreisgruppe -FN

Vortrag: Hl. Barbara - Schutzpatronin der Bergleute Bedeutung und Brauchtum des Barbaratages

► **So, 31.12.23, 20:00 Uhr**

BdV Zollernalb

Silvesterparty, Schwaben-Kellerstuben



Kinder der Flucht

ist eine sehenswerte 4-teilige Dokumentations-Serie in der Reihe ARD HISTORY, die ab 3. Mai 2023 bis 3. Mai 2024 in der ARD Mediathek zu sehen ist. Europa am Ende des Zweiten Weltkrieges: ein Kontinent der Flüchtlinge, Vertriebenen und „displaced persons“. Millionen von Menschen hatten in den Schrecken der nationalsozialistischen Terrorherrschaft und den Wirren des Krieges ihre Heimat verloren oder wurden gezielt vertrieben. Immer mittendrin: Kinder. Als letzte noch lebende Zeitzeug:innen erzählen sie schonungslos von ihren Erfahrungen: Flucht, Vertreibung und Deportation. Bild: ARD/SWR/BR/ Hoferichter & Jacobs/Filmstill

Termine HdH bis August 23

im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Ausstellung

► **01.06.-26.10.23**

Migration und Wohnungsbau, Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot, Ausstellungsraum 4. OG

Begleitprogramm

► **Do, 01.06.23, 18:00 Uhr**

Ausstellungseröffnung

Einführung in die Ausstellung durch die Kuratoren Dr. habil. Mathias Beer (IdGL Tübingen) und Rainer Bobon (HdH BW). Musik: Daniel Kartmann (Vibrafon, Zymbal), Großer Saal EG

► **Do, 06.07.23, 18:00 Uhr**

Vom Lager zur neuen Siedlung. Planung und Architektur in Stuttgart-Rot nach 1945, Vortrag von Dr. habil. Mathias Beer, IdGL. Im Rahmen des IBA '27 Festivals #1, Großer Saal EG

► **Fr, 08.07.23, 14:00 Uhr**

Historischer Stadtspaziergang durch Stuttgart-Rot, mit Dr. habil. Mathias Beer (IdGL Tübingen) und Rainer Bobon (HdH BW). Im Rahmen des IBA '27 Festivals #1

Treffpunkt: Laborbühne im Quartier am Rotweg, Fleiner Str. 9-11, 70437 Stuttgart

Führungen: Samstag, 03.06.23, 11:00 Uhr, Samstag, 15.07.23, 11:00 Uhr jeweils mit Rainer Bobon, HdH BW

Weitere Veranstaltungen

► **Do, 15.06.23, 19:00 Uhr**

Vortragskonzert: Verflechtungen

Mit dem Duo Jost Costa, Klavier, und Prof. Dr. Joachim Kremer, Großer Saal EG

► **Mi, 19.07.23, 18:00 Uhr**

Alma M. Karlin: Einsame Weltreise/Ein Mensch wird, Lesung mit Barbara Stoll. In der Reihe „Neugelesen – Literarische Fundstücke“, Großer Saal EG
Mehr Infos zu den Terminen finden Sie unter: www.hdhbw.de

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Mannheim
präsentieren ihr

**19. Donaueschwäbisches
Blasmusikkonzert in Mannheim**

2. Juli 2023
Herzogenriedpark Mannheim, Konzerthochschule
(Eingang über Jakob-Triumphaler-Strasse)

14:30 – 16:00 Uhr
Blaskapelle Pfalzklang
Leitung
Jakob Groß

Eintritt zum
Konzert frei!

16:15 – 17:45 Uhr
Siebenbürger
Musikanten
Rüsselsheim
Leitung
Michael Mangesius

**71. BdV-
Landesverbandstag
am Samstag
15. Juli 2023
im Haus der Heimat in Stuttgart**

- Bernstein - Das Gold der Ostsee

Seit Jahrhunderten fasziniert und verbindet Bernstein die Menschen in aller Welt. Der Vortrag im Programm der 7. Kulturtagung am

Sa, den 24. Juni 23
im Haus der Heimat
behandelt viele Aspekte zum
Thema Bernstein und zeigt
zahlreiche Abbildungen dazu.

Die Landsmannschaften Westpreußen mit Danzig, Ostpreußen mit Memelland, Pommern, Weichsel-Warthe und Deutschbalten laden herzlich hierzu ein.

Du suchst ein sinnvolles
Ehrenamt?

Über
Deine Hilfe
bei unseren
Veranstaltungen
würden wir
uns freuen.

Ruf uns an unter
Tel. 0711 625277
oder schreib eine E-Mail an:
zentrale@bdv-bw.de

BdV Bund der
Vertriebenen



Weimar - Potsdam - Berlin

Streifzug durch Geschichte und Kultur

24. - 27. August 2023

Infos/Anmeldung
unter:
0711 625277

- Fahrt im modernen Reisebus
- 1 x ÜF in Weimar
- 2 x in Berlin jeweils mit Frühstücksbuffet
- Mittagessen in Weimar
- Führung in Weimar mit Eintritt Goethehaus
- Abendessen in Weimar
- Geführte Stadtrundfahrt/Rundgang/ Sanssouci in Potsdam
- Mittagessen in Potsdam
- geführte Stadtrundfahrt Berlin
- 2 x Abendessen in Berlin

Vorläufiger Preis* im DZ € 695.00 / im EZ € 845.00

*bei 20 Personen

Reiseablauf:

24.8.23 Abfahrt 7.30 Uhr ab Ludwigsburg Autobahn-Weinsberg - Würzburg - Raststätte Riedener Wald - Thüringer Wald - Erfurt - Weimar. Ankunft gegen 12.00 Uhr. Gemeinsames Mittagessen 2-Gang-Menü. Danach Stadtführung in Weimar mit Eintritt im Goethehaus. Anschließend check-in in einem 4* Hotel - Abendessen im Hotel.

25.08.23 Frühstücksbuffet im Hotel, dann Fahrt auf der Autobahn Naumburg - Leipzig - Potsdam. Geführte Stadtrundfahrt. Gemeinsames Mittagessen. Anschließend Stadtrundgang mit Schloss Sanssouci - von außen - mit Erläuterungen zur Geschichte und schöne Blicke auf den Schlossgarten. 2-stündige geführte Stadtrundfahrt in Berlin. Fahrt zum Hotel John F., 400 m zum Gendarmenmarkt. Abendessen im Gasthaus Zur Gerichtslaube im Nikolaiviertel 2 Gang Menü, 700 m zu Fuß

26.08.23 Frühstücksbuffet. Um 9.00 Uhr Besuch „Tag der Heimat“ mit freier Zeitplanung bis zum gemeinsamen Abendessen in einem Berliner Restaurant. Übernachtung mit Frühstücksbuffet wieder im John F.

27.08.23 9.00 Uhr Rückfahrt auf der Autobahn Bayreuth - Nürnberg - Ludwigsburg. Rückkehr ca. 17.30 Uhr. Unterwegs Mittagspause in einer Raststätte - Selbstzahler.

Save the date

71. Vinzenzifest
48. Egerländer Landestreffen
 vom 21. bis 23. Juli 2023

Werbung Doerr

Flucht ist ein feiges Wort



Buchneuerscheinung der Bestsellerautorin

Mit „Flieg, Maikäfer, flieg“ stand Werbung Doerr in den Bestsellerlisten. Darin be-



schrieb sie ihre Kindheit als Tochter einer Adelsfamilie in Pätzig/Neumark (Piaseczno) im früheren Osten Deutschlands, heute Polen. Ihr neues Buch erzählt die Geschichte vom Ende dieser Kindheit, von der Flucht aus Pätzig und leidvollen Erfahrungen. Ein Buch, das in eine politisch brisante Zeit fällt, in der wieder Hunderttausende auf der Flucht sind – mitten in Europa. Das Schicksal an sich ist nicht neu. Die Art der Erzählung schon: Werbung Doerr schreibt literarisch dicht und eindringlich in einer ernüchtert klaren Sprache über ihr eigenes Schicksal der Flucht und das Gefühl, alles zu verlieren.

Werbung Doerr, Flucht ist ein feiges Wort. Die Geschichte eines Kindes, das fast alles verlor und die Freiheit gewann.



Werbung Doerr:

„Ich beschreibe Gutes und Ungutes aus meiner Sicht der Zeit. Ich habe versucht, mich in die Menschen hineinzuversetzen, die sich nicht so verhalten haben, wie ich es mir damals gewünscht habe. Ich habe versucht, ihre Beweggründe, ihre Zwänge, ihre vielleicht ererbten Lasten zu verstehen. Das gelingt heute. Damals war es schwieriger“

ISBN 978-3-86408-296-2 Vergangenheitsverlag, 18 Euro, überall im Buchhandel oder unter www.vergangenheitsverlag.de

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Peter Heinichen

*1.1.1948 †16.12.2022 in Karlsruhe
ehemaliger Landesvorsitzende der Deutsch-Balten

Franz Metz

*15.7.1933 in Sanktanna/Banat †19.12.2022 in Böblingen
langjähriger Kreisgeschäftsführer

Wilfrid Braun

*17.8.1930 in Riga †14.3.2023 in Ludwigsburg
ehemaliger Landesvorsitzende der Deutsch-Balten

Margarita C. Goemann

*30.3.1956 †2.5.2023
ehemalige Mitarbeiterin beim BdV BW

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Vertriebenen,
Vereinigte Landsmannschaften
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart
Tel. 0711 625277, Fax 0711 610162
E-Mail: zentrale@bdv-bw.de,
www.bdv-bw.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Richard S. Jäger, Ines Kohm

Erscheint vierteljährlich für die Mitglieder
des BdV in Baden-Württemberg.

Die gezeichneten Artikel stimmen nicht in jedem Fall mit der
Meinung der Schriftleitung überein.

Redaktionsschluss: 10.07.2023
Bezugspreis: jährlich EUR 25,-

Gestaltung + Satz: BdV
Druck + Verteilung: more Vision & friends